

O v i d: Im Kampf mit Amor(oder Cupido) muß auch der junge Gott
Phoebus Apollon unterliegen.

5
Sprecherin Erste Liebe Apolls war Daphne, die Tochter des Flußgotts
Peneios; Liebe, die durch den Zorn des Amor entstanden.
Phoebus hatte, noch stolz auf den eben getöteten Drachen,
ihn seinen Bogen, die Sehne zu festigen, Biegen gesehen
und ihm gesagt:

10
Sprecher Was scheren denn dich, du lockerer Knabe,
mächtige Waffen? Laß solcherlei Last für unsere Schultern,
die wir das Wild mit sicherem Schuß und den Gegner verwunden.
Du aber sei doch zufrieden, mit deiner Fackel manch eine
Liebe zu zünden, doch strebe nicht wirklich nach unseren Taten!

Sprecherin Venus' Sohn erwidert darauf: "Dein Bogen, er treffe
alles! meiner trifft dich. Wie sämtliche Wesen dem Gotte
nachstehn, um soviel geringer ist dein Ruhm neben dem meinen."

15
Und aus dem Köcher, dem pfeile-bergenden, nahm er zwei Schäfte:
unterschiedlich ihr Werk: einer scheucht, einer stiftet die Liebe.
Der sie stiftet, ist golden und glänzt mit spitziger Schärfe.
Der sie scheucht, ist stumpf und hat Blei am Ende des Rohres.
Diesen richtet der Gott auf Daphne, aber der andere
drang tief ein in's Gebein des Apoll und verletzte das Mark ihm.
20 Gleich ist der eine verliebt, doch verliebt will die andere nicht
heißen,

Sie hat an den Lagern der Tiere im Wald, an der Beute erjagten
Wildes nur Lust und dient der Diana, der Schwester Apollons.
Ohne je Männer zu achten, durchstreift sie entlegene Wälder.
Aber was Hochzeit, was Liebe, was Ehe sei, kümmert sie gar nicht.

25
Phoebus liebt; da er Daphne gesehn, begehrt er ihr Lager.
Und er hofft, was er wünscht; doch er, der Prophet muß sich irren.
Sieht er ihr Haar, das locker und wild im Nacken ihr flattert,
denkt er:

Sprecher 29 Käge das erst in Locken!

Sprecherin und ist entzückt von
ihren Armen und ihren zum Teil noch sichtbaren Schultern.
Und was verhüllt ist, dünkt ihm noch reizender. Flüchtig,
ein Windhauch,

eilt sie von hinnen und hält auch nicht an, als Apollon ihr zuruft:

- Sprecher "Mädchen, ich bitte, Peneis, verweil! Nicht verfolge ich als Feind dich.
- 35 Mädchen, ach, bleib doch! So flieht vor dem Wolf ein Lamm, so die Hinde vor dem Löwen, den Adler flieht so die zitternde Taube, jeglicher vor seinem Feind. Daß ich dich verfolge, ist Liebe! Elender ich! Gib acht, du fällst! Empörend, die Dornen ritzen die Schenkel dir. Und ich bin schuld, daß du leidest.
- 40 Hemme den Lauf und die Flucht, ich will dich sanfter verfolgen. Frag doch nur, wer dich liebt! Ich bin kein Bauer vom Berge, bin kein Hirt, bin keiner, der hier in Lumpen die Kühe oder die Schafe bewacht. Du ahnst nicht, Törichte, weißt nicht, wem du entfliehst; darum nur läufst du davon. Mein ist Delphi! Jupiter ist mein Erzeuger. Was war, was ist, und die Zukunft wird durch mich offenbar; durch mich stimmt das Lied zu der Leier. Sicher ja trifft mein Pfeil. Doch trifft ein anderer noch sicherer, er, der eben das Herz mir, das unerprobte, verwundet.
- Ich bin Erfinder der Heilkunst, 'Retter' werd' auf dem Erd-Rund rings ich genannt; auch der Kräuter Macht steht mir zu Gebote. Weh mir, daß nur die Liebe durch keinerlei Kräuter zu heilen, daß die für alle so nützliche Kunst nur dem Meister nichts nützet!"
- Sprecherin Mehr noch wollte er sprechen. Doch ängstlichen Laufes entfloh ihm Daphnē und ließ ihn zurück mit der unvollendeten Rede.
- 55 So selbst schien sie ihm schön. Den Körper entblösten die Winde, das begehrte Wehn ließ flattern die leichte Gewandung, und der luftige Hauch warf zurück die wallenden Locken. Reizender noch wirkt ihr Leib auf der Flucht. Doch der göttliche Jüngling trägt es nicht länger, sein Flehn zu vertun, und wie Amor ihn antreibt,
- 60 folgt er beschleunigten Schritts der Spur des flüchtigen Mädchens. Wie wenn ein gallischer Jagdhund auf offenem Feld einen Hasen sieht und ihn hurtig hetzt - der Hase läuft um sein Leben - schon sieht es aus, als hielt er ihn fest; schon meint er, er packt ihn -
- So auch der Gott und das Mädchen: er schnell durch Hoffnung, durch Furcht sie.
- 65 Der Verfolger jedoch, unterstützt durch die Fittiche Amors, ist geschwinder und gibt keine Ruh; - an der Fliehenden Rücken trifft schon des Gottes Hauch die im Nacken flatternden Haare.

(Sprecherin) Ihr entschwindet die Kraft, sie erbleicht; von all ihrer Mühsal hastigen Fliehens erschöpft, erblickt sie die Flut des Penéios:

70 "Vater, Flußgott, hilf! Und wenn denn ihr Flüsse die Kraft habt:
wandle, durch den zu sehr ich gefiel, zerstör meinen Körper!"

Kaum ist die Bitte gesagt, faßt schwere Lähmung ^{die Glieder} den Körper.

Rings umschnürt ihr ein feiner Bast den Busen, den zarten.

Und zu Laub wird ihr Haar, zu Zweigen wachsen die Arme.

75 Ihre Füße, noch eben so flink, verhaften in Wurzeln.

Ihr Gesicht wird zum Wipfel: das Einzige, was bleibt, ist die
Schönheit.

Doch er liebt sie auch so; er legt an den Stamm seine Rechte,

spürt noch zittern die Brust durch die eben gewachsene Rinde.

Und er umfaßt mit dem Arm das Gezweig, als wären es Glieder.

80 Ja, er küßt das Holz! - Selbst das Holz entzieht sich den Küssen.

Also spricht der Gott:

Sprecher "da du meine Gemahlin nicht sein kannst,
sollst du mein Baum sein, als Eigentum immer will ich dich tragen
in meinem Haar, an der Leier, an diesem Köcher, mein L o r -
b e e r!

Sprecherin 86 Phoebus sagt' es: bejahend regte die Äste der Lorbeer
und schien wie ein Haupt zu nicken, den Wipfel zu neigen.